

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1921)
Heft: 15

Rubrik: Aus dem Glashaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Glashaus.

Neue Filme.

Amerika.

Einen Riesenerfolg errang Chaplin mit seinem „The Kid“ (Der kleine Junge), an dem er ein ganzes Jahr arbeitete und der 800 000 Dollar gekostet hat. Sehr gut gefielen „Dinty“, ein Marshal Neilan-Film mit Wesley Barry in der Hauptrolle, ferner Maurice Tourneurs „Der letzte Mohikaner“, Douglas Fairbanks letzter Film „The nut“ (Der Beck), der jedoch nicht so gut ist wie „The Mark of Zorro“ (Das Mal Zorros), den man für einen der besten Films hält, die jemals auf der Leinwand gezeigt wurden. Entzückend ist „The Girl with the Jazz-heart“ (Das Mädchen mit dem Jazz-Herzen), ein Goldwyn-Film mit Magde Kennedy als Star. Eine Klasse für sich bilden die First-National-Films mit Charles Ray, den man drüben leider noch nicht kennt. Trotz der widersprechenden Nachrichten wird Douglas Fairbanks doch „Die drei Musketiere“ verfilmen. Erich von Stroheim kündigt für den nächsten Monat die Vollendung seines noch in Arbeit befindlichen 1 Million Dollar-Filmes (Universal Jewel) „Foolish Wives“ (Törichte Frauen) an. Betty Compson, bekannt aus dem Goldwyn-Film „Prisoners of Love“, wurde von Paramount für eine Reihe von Jahren verpflichtet.

Wie aus Amerika gemeldet wird, beschäftigt sich Griffith mit einer Verfilmung des „Faust“. Es heißt, daß Lilian Gish die Rolle des Gretchen spielen wird.

Italien.

Von der neuesten italienischen Produktion hatte „Marcella“ guten Erfolg, obwohl die durch starke Werbeklamme hoch gespannten Erwartungen nicht ganz in Erfüllung gingen. Soava Gallone in der Titelrolle ist wie immer gut, die Aufnahmen in Sardinien geben Gelegenheit zur Vorführung landschaftlicher Schönheiten. — Der Camerini-Film „Drei weniger zwei“ mit Fernanda Negri Pouget in der Hauptrolle weist eine originelle Handlung mit reizenden Situationen auf. In dem Bertini-Film „Die Schaukel“ findet die große Künstlerin keine würdige Aufgabe. Die Compagnia-Film-Ges. bereitet die Verfilmung von „Fantasia“ nach dem Roman der berühmten Dichterin Matilda Serao vor. Hauptdarsteller Virginia Camagni und Umleto Novelli. — Die Global-Film hat „La porta del mondo“ (Das Tor der Welt), Drama in 4 Akten, mit Lina Murari in der weiblichen Hauptrolle fertiggestellt.

Frankreich.

In dem Pathé-Drama „Blanchette“ wirken erste Kräfte wie de Ferraudy, Leon Bernard, Kolb mit. Guten Erfolg hatte der Serienfilm in 4 Epochen „Gigolette“ (Pathé) von Pierre Decourcelle, worin die Lebensschicksale eines gefallenen Mädchens geschildert werden. Erfolgreich war auch „Die Blume Indiens“, die letzte Schöpfung von Eclipse. Phocéa-Film kündigt den großen Abenteuer-Film in 12 Episoden „Das Geister-schloß“ an und hat Robert Pigny mit der Regie von drei Großfilms von „ganz neuem und sensationellem Genre“ beauftragt. Die Titel der drei Stücke lauten: „Der Mann ohne Seele“, „Die dunkle Macht“ und „Der

Glücksritter". Pathé bereitet eine Verfilmung von Dumas' „Die drei Musketiere“ vor, die bekanntlich auch von Douglas Fairbanks in Amerika aufs Korn genommen wurden.

England.

Der Hepworth-Film „Alf's Button“ (Alfreds Knopf) erweist sich als großer Kassenerfolg und konkurriert wirksam mit den amerikanischen Filmen, die in England fast ausschließlich den Markt beherrschen.

Percy Wash bereitet eine Verfilmung der Conan Doyleschen Novelle „The Croxley Master“ vor.

Neues vom Film.

Der verpönte Glaskopf. Im „Berliner Tageblatt“ hat dieser Tage Generaldirektor Davidson bei einem Interview über die Anforderungen, die das Ausland (lies: Amerika) an den deutschen Film stellt, interessante Mitteilungen über die Bekleidungs Vorschriften der Ufa gemacht. Danach „dürfen keine Glasköpfe bei den Schauspielen mitwirken, dürfen keine „Scherben“ getragen werden (sie sind eine deutsche Koketterie, die im Ausland abstößt), und wenn das Glas getragen wird, dann mit Rand oder Steg und Schnur. Auch zu kurze Jacketts dürfen bei uns nicht getragen werden oder gar weiche Kragen zum Cut. Schade ist, daß wir keinen hübschen Nachwuchs in der Komparserie haben. Das Ausland, besonders Amerika, hat einen Überfluß an schönen Menschen, die als anmutiger Hintergrund für das Spiel der Stars wirken; uns steht nur das Material der Börse zur Verfügung, und wählen wir uns unsere Komparserie frei aus dem Publikum heraus, droht uns die Gewerkschaft mit Streik. Das bedeutet alles, nur nicht die freie Bahn dem Tüchtigen.“ — Das Verbot der Glaze ist wohl nur grundsätzlich aufzufassen; für besondere Effekte wird man sicher auch auf die „Billardkugel“ zurückgreifen.

Berliner Filmschulen. Über den auch nach der „Konzessionierung“ lustig weiter blühenden Filmschulenschwindel teilte der Dezernent der Theaterabteilung im Berliner Polizeipräsidium, Dr. Daun, einem Mitarbeiter des „Berliner Tageblattes“ folgendes mit: „In Österreich engagieren die Filmverbände keinen Schauspieler, der von einer Filmschule kommt, was wohl genug besagt. Bei uns stehen Bühnengenossenschaft und Bühnenverein auf dem Standpunkt, daß die Kinoschulen überhaupt keine Existenzberechtigung haben. Keine der nicht wenigen Filmschulen hat bis jetzt eine behördliche Genehmigung erhalten, sie alle fristen ihr Dasein im Dunkeln. Seit Ende vorigen Jahres sind zwei Kinoschulen wegen Unzuverlässigkeit geschlossen worden. Die eine war ein Vorwand für nächtliche Sektgelage und Nackttänze und die andere eine Vorschußfalle. Ein angeblicher Schauspieler suchte da durch Inserat junge Damen und Herren zu unentgeltlicher Ausbildung für das Kino. Es meldeten sich nicht weniger als 1600 junge Personen beiderlei Geschlechts. Sie wurden alle angenommen und mußten alle „zur Deckung der Unkosten“ zunächst 100 Mark anzahlen. Die sogenannten Kinoschulen werden jetzt einer scharfen polizeilichen Kontrolle unterworfen, und es kann gesagt werden, daß die groben Auswüchse beseitigt worden sind.“

Beabsichtigt die Vereinigung Deutscher Filmfabrikanten in ähnlich entschiedener Weise wie die österreichischen Verbände Stellung zu nehmen?